

Wie sicher sind Jugendliche an der Luzerner Mäas?

Von Rita Bättig und Anita Blaser

Höhere Gewaltbereitschaft unter Jugendlichen hat die Stadt Luzern reagieren lassen. Die Stadtpolizei und das Migrationsbüro Albamig, Luzern arbeiten an der Luzerner Mäas eng zusammen, um Konflikte zu verhindern.

Gegen den Abend wird das Publikum der Mäas Luzern jünger. Der Luna Park wird zum Zentrum der Attraktion für die Jugendlichen. Die Stadtpolizei Luzern patrouilliert das Chilbi Gebiet und demonstriert Präsenz. Weniger auffällig hingegen sind die Mediatoren des Albamig, dem Büro für interkulturelle Mediation und Kulturförderung, im Einsatz. Gemeinsam sorgen sie für Sicherheit, im Auftrag der Stadt. In den vergangenen zwei Jahren wurde ein Rückgang der Gewalttaten während der Mäas registriert. Ein Erfolgskonzept?

„Wir versuchen Konflikte zu schlichten“

Jeweils zwei Mediatoren sind ab 19 Uhr bis ungefähr 23 Uhr vor Ort. Sie haben den Auftrag, mit Jugendlichen Kontakte zu knüpfen und zu intervenieren, wenn es krieselt. Häufig handelt die Auseinandersetzung sich um einen verbalen Streit mit Provokationen. „Wir versuchen Konflikte zu schlichten, um Gewalt vor zu beugen. Unsere Leute sprechen mehrere Sprachen, doch auf Mundart legen wir grossen Wert“, sagt Gjyle Krasniqi, Leiterin des Büro Albamig, Luzern. Dies sei nötig, um die Anliegen der Jugendlichen zu erfassen und um die Situation zu beruhigen. Überschreitet ein Jugendlicher die Grenze und greift jemanden tätlich an, wird die Polizei gerufen.

Normale Polizeipräsenz am Tag, zivile Patrouillen am Abend

Die Jugendlichen, die sich hauptsächlich beim Luna Park befinden, sind zwischen 15 und 18 Jahre alt. „Die Mäas läuft erst seit vier Tagen, doch ist eine Tendenz zu erhöhter Gewaltbereitschaft gegenüber den Vorjahren erkennbar“, gibt Lukas Suter, Kid's Trouble Line der Stadtpolizei Luzern bekannt. Tagsüber scheint die Hemmschwelle einen Streit zu beginnen viel grösser zu sein als am Abend. Dies führt Suter auf die Anwesenheit von Familien zurück.

Bahnhofplatz, Inseli und Aufschütte gelten im Allgemeinen als Ballungszentrum für Auseinandersetzungen zwischen Jugendlichen. Nicht nur an der Mäas, sondern das ganze Jahr hindurch. Personenkontrollen werden durchgeführt, sobald ein Konflikt erkannt wird. Diese führen oftmals zu einer Abschwächung des Problems zwischen den Jugendlichen.

Kontext

2003 gilt als Höhepunkt der Gewalt während der Luzerner Mäas. Damals zettelten Jugendliche eine Schlägerei an, bei welcher sie mit Bierflaschen aufeinander los gingen. Die Stadt beschloss daraufhin, die Prävention zu erhöhen. Die Stadtpolizei und das Büro Albamig arbeiten seit diesem Zeitpunkt intensiver zusammen. Seither sind die registrierten Übergriffe deutlich zurückgegangen. Rückmeldungen über die Zusammenarbeit fielen positiv aus.

Kästchen

- Wird ein tätlicher Übergriff beobachtet, bringen sie sich selber nicht in Gefahr.
- Rufen sie die Polizei und merken sie sich das Signalement der Täter.
- Versuchen sie nicht selber zum Helden zu werden.

